

Thomas Zahn

BRIEF AN GOTT

concepcion®
G.M.F.O. SEIDEL

Zahn, Thomas

Brief an Gott

© 2026 by concepcion SEIDEL OHG, Hammerbrücke
08262 Muldenhammer

Best.-Nr.: 644.294

ISBN 978-3-86716-294-4

Brief an Gott

Das hört sich eigentlich komisch an, aber ER kann und soll sehen, dass ich an ihn denke und es bis heute nicht bereut habe, diesen Weg gegangen zu sein und mich ihm zugewandt zu haben. Dies ist mein ganz persönlicher Brief an Gott. Eine Danksagung an meinen Vater!

„Ich? Der sein Leben nach der Sünde ausgelebt hat? Der als schwarzes Schaf sein Leben gelebt hat? Ich, der ich kein Christ bin? Ich, der Schwarze Messen gefeiert und praktiziert hat? Ich, der SM und die härtere Gangart und fliegenden Partnerwechsel bevorzugt hat? Wie sollte das gehen? Jetzt lieb, brav und artig werden?“ (Auszug aus meinem ersten Buch „Der Weg in die Hölle und zurück“, erschienen bei conception SEIDEL OHG, 2024)

Natürlich, es war und ist meine Geschichte! Und es war mein bisheriges Leben. Natürlich kann ich ein anderer Mensch werden! Papa, mit deiner Hilfe kann ich alles tun. Mit deiner Hilfe werde auch ich brav und lieb.

„Denn der Herr, dein Gott, ist bei dir; ein starker Heiland. Er wird sich über dich freuen und dir freundlich sein, er wird dir vergeben in seiner Liebe und wird über dich mit Jauchzen fröhlich sein.“ Zefanja 3,17 (LUT 17)

Es ist so viel passiert in diesem einen Jahr, und du, mein Vater, bist mein Zeuge. Christ geworden, Blaues Café eröffnet, ehrenamtlicher Mitarbeiter, viele Gottesdienste in verschiedenen Gemeinden erlebt, Zeugnisse gegeben, Fest-

einstellung, Buch herausgebracht, mein Kumpel Basti hat zum Glauben gefunden, Alpha-Kurs und als Krönung des Jahres meine Taufe.

Nein, die Krönung des Jahres war ein Urlaub gemeinsam mit meiner Mutter und meiner Tochter. Im Januar 2025 hatte ich noch Beratungszeiten in einem anderen Stadtteil und die Gruppe „True Life“ (eine Erlebensgruppe) übernommen. Im Rahmen der Buchmesse veranstaltete die Nathanaelgemeinde mit dem Bibelmobil Vorlesungen. Ich war auch dabei und durfte aus meinem ersten und einen Teil aus diesem zweiten Buch lesen – und das alles ein Jahr, nachdem „Der Weg in die Hölle und zurück“ erschienen war. Das hat sich dann noch einmal wiederholt, und zwar etwas später bei der Heilsarmee und mit den Leuten von *Campus für Christus*. Es war für mich ein guter Abend. Ich habe von meinem Weg mit Gott aus dem ersten Buch gelesen, und dann hat eine Frau vom Campus ihr Zeugnis gegeben. Erstaunlicherweise ging es bei ihr um Depression. Wow, was für eine gute Einleitung für mein zweites Thema – „Nebel im Kopf“, ein Kapitel aus diesem zweiten Buch. Es geht darin auch um Depression und Suizid.

Ich habe mich dazu entschlossen, über *Campus für Christus*, einen neunmonatigen Kurs zu belegen, um über FocusBerufung herauszufinden, was jetzt wirklich meine Berufung ist oder wird.

Ende Juni wurden dann die zwei Majore der Heilsarmee, Chris & Liesl Baldwin, mit einem großen Sommerfest verabschiedet. Sie wurden leider versetzt.

Was ist sonst noch in diesem einen Jahr passiert?

Wir waren an den Wochenenden viel in verschiedenen Gemeinden unterwegs. Maik hat sein Buch „Vom Crystal zum Christ“ vorgestellt, hat Teile von Gottesdiensten übernommen und Andachten gehalten.

Ich habe nach einem Verlag für mein erstes Buch gesucht. Es handelt von meinem Leben mit dreißig Jahren Alkohol, auf der Suche nach Glück, mein Weg zu Gott und mein Leben mit Gott. In Leipzig wollte es keiner haben, aber durch einen Bekannten habe ich endlich einen Verlag im tiefsten Vogtland gefunden. Das Manuskript wurde sofort angenommen, und es wurde ein Buch daraus.

Im September 2024 kam es dann auf den Markt und viele Freunde und Bekannte haben es sich geholt, weil jeder was über mein Leben als Alkoholiker erfahren wollte. Auch meine Mutter wollte es haben. Vor ihrer Reaktion hatte ich richtig Schiss. Und es kam, wie es kommen musste. Sie hat es gelesen, rief mich dann an und wollte, dass wir uns darüber unterhalten. Ich dachte, jetzt wären all meine Träu-



me dahin – die gute Beziehung zu ihrer Enkelin, meine Beziehung zu ihr und unser gemeinsamer Urlaub. Doch wir haben uns darüber unterhalten und sie sagte, dass einige Punkte in diesem Buch anders waren und so nicht stimmten. Sie hat es dann richtiggestellt. Doch ich sagte ihr immer wieder, dass ich keine anderen Erinnerungen an meine Kindheit habe, nur das, was da drinsteht. Wir sind dann zu dem Schluss gekommen, dass der Alkohol die Sinne getrübt und mich alles Gute vergessen lassen hat. Es ist nichts mehr da! Ich kann das Gedachte und Aufgeschriebene nicht mehr ändern.

Im August kam dann die langersehnte Festeinstellung beim Blauen Kreuz e. V. in Leipzig. Yeah, war ich happy. Es fühlte sich gut an, richtig dazuzugehören. Ich bin immer noch in Paunsdorf und arbeite mit der Heilsarmee zusammen. Beratungszeiten sind immer Montag und Dienstag. An den anderen Tagen habe ich dann Termine bei Leuten, die sich nicht trauen, in die Beratung zu kommen. Ich mache auch Hausbesuche und rede mit den Leuten auf der Straße.

Mit Gottes Hilfe habe ich meine Schlaflosigkeit besiegt. Das möchte ich hier nicht ausführlich beschreiben – steht im Kapitel „Heilung durch Gott“.

Wo fing alles an?

Es war wieder Zeit für die Besinnungswoche in Obercricritz. Ich fuhr erst später hin, weil ich in Leipzig zu tun hatte und genau in der Woche meinen Alpha-Kurs angefangen habe. Es war wieder eine schöne Zeit dort, und es passierte etwas, wovon ich schon lange geträumt habe: Ich verliebte mich in eine bezaubernde, reizende Frau. Sie war vor mir gewarnt worden. Ich sei ein übelstes Arschloch und hätte

ständig schlechte Laune. Okay, so kannte man mich von der letzten Freizeit, aber in einem Jahr hat sich so viel bei mir geändert. Das Traurige war, als ich erfahren habe, wo sie wohnt: 210 km von Leipzig entfernt. Na ja egal – doch das war es mir eigentlich nicht. Ich musste meine Fahrten zu ihr auch mit meiner Tochter abstimmen. Es hätte ja sein können, dass meine Tochter andere Pläne für die Wochenenden hatte – zum Beispiel zur Oma fahren wollte.

Weil mal wieder irgendwer eine neue Bibel brauchte, sind wir von Obercrintz nach Hammerbrücke gefahren, um dort welche zu besorgen. Rein zufällig wurde bei diesem Verlag auch mein Buch verlegt. Und obwohl es erst zwei Wochen später erscheinen sollte, hatten sie ein Paket mit den ersten hundert Büchern an mich schon verschickt. Oh Mann, war ich traurig. Aber man hat mir mein eigenes, druckfrisches Buch in die Hand gedrückt. Meine Knie wurden weich und ich konnte es kaum fassen. Natürlich machte dieses eine Buch die Runde bei uns allen, und ich konnte es mir erst zu Hause richtig anschauen, weil es die ganze restliche Zeit unterwegs war.

Alpha-Kurs – was ist das?

Der Alpha-Kurs ist ein Kurs über Grundlagen des christlichen Glaubens. Ursprünglich wurde er in den 1970er Jahren in der Holy Trinity Brompton Church, einer anglikanischen Gemeinde (dort werden protestantische und katholische Elemente vereint) in London, entwickelt. Alpha wird in 113 verschiedenen Sprachen in über 169 Ländern der Welt angeboten und wurde bereits von sechszwanzig Millionen Menschen besucht.

Der Alpha-Kurs besteht aus einer Reihe von zehn Abenden sowie häufig einem gemeinsamen Wochenende. Die Abende beginnen mit einem gemeinsamen Abendessen – mit nüchternem Magen lässt es sich nicht gut denken –, gefolgt von einem Vortrag – meist kleine Filmchen von zwanzig Minuten Länge. Nach dem Vortrag bieten Kleingruppen die Möglichkeit, über das Gesehene zu diskutieren und sich auszutauschen.

Zwölf Abende – Zwölf Themen

- Hat das Leben mehr zu bieten? Warum starb Jesus?
- Was kann mir Gewissheit im Glauben geben?
- Wie kann man die Bibel lesen
- Warum und wie bete ich?
- Wie führt uns Gott?
- Wer ist der Heilige Geist? Wie widerstehe ich dem Bösen?
- Warum mit anderen darüber reden?
- Heilt Gott auch heute noch?
- Welchen Stellenwert hat die Kirche?

Alpha-Kurse werden für die Besucher kostenlos angeboten und richten sich an mehrere Personenkreise:

Gemeindemitglieder, die mit anderen Menschen über ihren Glauben und ihre Fragen sprechen möchten.

Personen, die erst vor kurzer Zeit zum Glauben gefunden haben und diesen festigen möchten.

Menschen ohne oder mit geringen Erfahrungen über den christlichen Glauben, die sich für diesen interessieren oder ihn unverbindlich kennenlernen wollen.

An diesem Alpha-Wochenende ging es um den Heiligen Geist und um den tiefgründigen Glauben.

„Der Heilige Geist beschreibt die göttliche Kraft und die persönliche Anwesenheit Gottes. Er wird als die dritte Person der Dreifaltigkeit verstanden, neben Gott als Vater und Gottes Sohn Jesus Christus.

Der Heilige Geist wird in der Bibel in verschiedenen Stellen erwähnt, zum Beispiel: Schöpfung Genesis 1,2; bei der Taufe Jesu Matthäus 3,13-17 und in der Botschaft Jesu an seine Jünger Johannes 14,26.“

Dieses Wochenende hat mich im Glauben gefestigt und der Wunsch, mich taufen zu lassen, wurde immer stärker.

Es war in Roßbach bei Naumburg. Es gehört zum Bistum Magdeburg und ja, es ist katholisch. Aber das ist vollkommen egal, da wir nur einen Gott haben. Es wurde vereinbart, dass dieses Wochenende alkoholfrei bleibt, und es hat funktioniert. Es gab keinen Alkohol, auch nicht am Lagerfeuer. Wir hatten viele gute Gespräche, nicht nur über Gott, auch über Privates, was uns so immer wieder belastet. Für mich wurde viel gebetet, weil auch ich eine üble Vergangenheit habe und das Beste aus dem ganzen Mist gemacht habe. Das Wochenende war viel zu schnell vorbei – und ich hatte ja noch einen Termin.

Noch an diesem Sonntag hatten wir unser Jahresfest – 131 Jahre Blaues Kreuz in Leipzig. Also nach dem Frühstück ab nach Leipzig. Dort haben wir unseren Stand für unsere Bücher aufgebaut und während des Gottesdienstes haben wir unsere Bücher vorgestellt.

Es gab auch ein Wunschlied von mir: „Meine Zeit steht in deinen Händen“ – Text und Musik: Peter Strauch 1980, Bibel: Psalm 31,16 („Singt von Hoffnung, neue Lieder für die Gemeinde“, Lied 111).

Ich hab etwas über das Buch und mich erzählt und mein Kollege auch. Nach dem Mittagessen für alle ging unser Feiernachmittag los. Es wurde unsere Arbeit präsentiert und weitere Projekte vorgestellt. Einige von uns wurden dann ganz offiziell in das Blaue Kreuz aufgenommen – auch ich. Es gab noch Kaffee und Kuchen. Gegen 17.00 Uhr war Schluss und ich konnte endlich nach Hause fahren.

Mein Kumpel Basti hat auch zum Glauben gefunden. Ich hätte es nie für möglich gehalten, so wie er immer über Gott und den Glauben geschimpft hat. „Alles nur Humbug!“ und „Ich glaube an mich selbst“, waren immer seine Worte.

Wir wollten nach Schmölln, eine Kleinstadt im Altenburger Land. Diesmal war auch meine Tochter mit, Basti und natürlich Maik. Die beiden diskutierten auf der Fahrt über Himmel, Hölle, Gott, Entstehung der Welt.

Weil in der Gemeinde gerade renoviert wurde, fand die Veranstaltung woanders statt. Es wurden notdürftig Stühle gestellt und alles stand voll mit Lego. Genau das Richtige für Basti – absoluter Lego-Freak. Nach unseren Zeugnissen und Buchvorstellungen gab es Kaffee und ihm wurde noch die erste Etage gezeigt. Legotraumwunderland.

Wir wurden vom ehemaligen Pfarrer der Gemeinde zum Mittag eingeladen. Es wurde etwas improvisiert, da nicht so viele Leute eingeplant gewesen waren. Die beiden diskutierten noch eine Weile mit dem Pfarrer und dann ging es heim. Die Rückfahrt war auch ziemlich diskussionsgeladen. Wir setzten Maik in Grünau ab und fuhren zu mir.

Basti und ich fachsimpelten auch noch etwas rum und dann war Ruhe.

Nur Selina und ich. Meine Tochter war an diesem Tag ziemlich knülle von dem Erlebten. Doch sie hat wieder einmal gesehen, dass es ihrem Papa gut ging.

Am nächsten Tag schrieb Basti mich an: „Es hat Klick gemacht.“ Es war der 25. September und seitdem sein zweiter Geburtstag. Er hat den Sinn über den Glauben gefunden und konnte sich endlich in uns hineinversetzen – hat ja auch lange gedauert. Basti ist dann zu seiner Mutter nach Konstanz gefahren und hat dort alle Gottesdienste und anderen Veranstaltungen des christlichen Glaubens mitgemacht. Er bereut es nicht, dass er diesen Schritt gegangen ist. Er muss sich nur noch als Christ bekennen.

Nach diesem Niedergeschriebenen kann ich irgendwie sehen, dass es mir gut geht, aber ich bin noch nicht vollkommen. Ich möchte weiter gehen, als nur einer, der sich zu Jesus bekannt hat. Das (vor)Letzte, was ich mir vorgenommen habe, wird am 24. November vollzogen, einen Monat vor Christi Geburt – meine Taufe.

Ja, es geht weiter in meinem Leben – mit dir, mein Papa. Ich möchte, wenn ich es mir leisten kann, dich richtig studieren und alles verstehen können. Alles, was mit Bibel und Gott zu tun hat. Ich möchte einfach nur mit Jesus leben.

Was hat mir irgendwie gefehlt, obwohl ich es gar nicht so gemerkt habe?

Der lebendige Gott!

Ich habe ihn gefunden. Bei einem Gottesdienst in Leipzig, zehn Minuten von mir entfernt!

Mir wurde immer öfter gesagt: Wenn du was anderes erleben willst, komm bei uns vorbei und feier mit uns den Sonntag. Na ja, ich hatte meine Gemeinde und war dort auch irgendwie glücklich. Jeden Sonntag die gleichen Gesichter, die (fast) gleichen Lieder, immer der gleiche Ablauf und viele alte Leutchen. Also gut, mach ich heute mal was anderes. Es hörte sich auch so amerikanisch an – Zeal Church. Nein, es ist eine deutsche Gemeinde, gegründet in Leipzig und nicht nur für den Standort, sondern für ganz Mitteldeutschland.

Es war einfach genial! Neunzig Minuten Gänsehaut! Emotionen kochten hoch und ich konnte mich voll und ganz Gott hingeben. Es ist so ein fantastisches Gefühl und man kann dabei extrem viel Kraft tanken. Und die brauchte ich!

Ich war beim Arzt – nur mal die kleine Runde: Blut ziehen am Ohr, zwecks Diabetes. Eigentlich musste ich nicht zum Doktor rein, aber ich hab mich überwunden, gebetet und mich mit meinem Problem ihm anvertraut. Panik stieg in mir auf, weil ich gleich einen Einweisungsschein für das Krankenhaus bekommen habe. Magenblutung! Spannend? Die ganze Geschichte gibt's im Kapitel „Leben am Limit“.

Sensation oder gewagtes Experiment

Teilweise hat es funktioniert. Es war wieder SoFa-Zeit (Sommerlager für Familien), und ich hatte diesmal nicht nur meine Tochter mit, sondern auch meinen fünfjährigen Sohn Timmy.

Es war eine lustige Zeit, trotz des vielen Regens. Die Kinder haben mit Holz, Stämmen, Brettern und Stricken Hütten gebaut. Sie konnten sich richtig austoben und das hat man

auch abends gemerkt. Am Abend hat es gewittert, es gab Starkregen, die Tropfen prasselten auf das Zelt und Timmy ist dabei eingeschlafen.

Am Mittwoch gab es den ganzen Tag Spiele für die Kinder und abends Lagerfeuer mit Marshmallows und Schokobananen. Timmy hat eine gegessen und war begeistert, weil er so was nicht kannte. Und dann passierte etwas, was ich nicht kannte: Timmy wollte unbedingt mit mir kuscheln. Er saß auf meinem Schoß und umarmte mich. Es kam mir vor, als würde er mich nie wieder loslassen wollen. Dann sagte er ganz leise, dass er nach Hause wolle – und das mitten in der Nacht. Ich sagte, dass er sich beruhigen und erstmal eine Nacht darüber schlafen sollte und wir dann morgen weiterreden. Wir haben ihn dann ins Zelt gebracht und Selina hat ihm vorgesungen, bis er eingeschlafen war.

Am nächsten Morgen schien alles wieder in Ordnung zu sein, aber nach dem Frühstück ging es wieder los. Nach einigem Hin und Her haben wir dann seine Sachen gepackt und ich habe ihn nach Hause gefahren. Es war ja nur eine halbe Stunde Fahrzeit. Die restliche Zeit habe ich mich mit Selina beschäftigt, und am nächsten Tag ging es dann heim. Es war wieder mal eine schöne Zeit, und es war das erste Mal, dass Timmy mit Papa im Urlaub war. Ich habe es und mit ihm genossen.